

Zusammenfassung zum Video

„Meine Mama muss nicht mithelfen“

Situation:

Frau Gerti (86), Herr Erwin Personenbetreuer. In dieser Episode ist Frau Gerti oft traurig, fühlt sich nutzlos. Herr Erwin bittet sie öfters bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Dann wird sie meist etwas fröhlicher. Ihre Tochter kommt manchmal überraschend auf Besuch.

Clip Inhalt:

Herr Erwin wäscht ab, Frau **Gerti** trocknet Geschirr. Die Tochter kommt herein und ist verärgert, dass ihre Mutter mitarbeitet. Sie sagt auch, dass das SO nicht geht. Herr Erwin wird als 24-Stunden-Betreuer bezahlt. Da muss doch wohl ER arbeiten und NICHT die Mama, die ihr Leben lang hart gearbeitet hat. Herr Erwin bestätigt zunächst die Ansicht der Tochter, sagt aber, dass es ein paar gute Gründe gibt, WARUM dies Sinn macht. Die Tochter meint, dass sie DARAUF aber neugierig sei... (sie scheint es nicht zu glauben)

Analyse:

Es gibt zwar keine festen „Rezepte“, denn was in EINEM Fall ideal passt, kann beim nächsten fall wieder unpassend sein.

Frau Gerti hilft also Herrn Erwin beim Geschirr spülen. Doch nun kommt die Tochter. Sie denkt, Herr Erwin ist zu faul, alles selbst zu machen und ist daher verärgert, dass ihre Mama hier mithilft. Uns sie sagt ganz klar, dass ER die 24-Stunden-Betreuungskraft ist und daher ER zu arbeiten hätte. Ihre Mama soll sich auf die alten Tage ausruhen können. Speziell bei der Betreuung aus dem Ausland kommen Vorurteile (oder manchmal auch schlechte Erfahrungen) dazu. Da wird dann manchmal auch geschimpft: „Du faules Stück!“ usw. Herr Erwin hört aufmerksam zu und sagt auch, dass er diese Sicht versteht. Aber es gibt ein paar gute Gründe, weshalb er das so macht. Er würde das gerne mit ihr in Ruhe besprechen.

Reflexion:

Friedrich Nietzsche sagte: „Wer ein WARUM im Leben hat, erträgt fast jedes WIE.“ Damit ist ein Sinn im Leben gemeint. Wenn es einen FÜR MICH wichtigen Grund gibt, etwas zu tun, dann bin ich auch bereit Anstrengung oder sogar Schmerzen auf mich zu nehmen. Dieses Zitat wird auch gerne Viktor Frankl zugeschrieben, denn für ihn war der Sinn des Lebens eine zentrale Frage. Man müsse einen Sinn im Leben finden, sonst würde man krank. Dieser Sinn kann darin liegen, das

Gefühl zu haben, noch **etwas zu können**, **gebraucht zu werden**, für etwas gut sein. **Viele alte Menschen** haben das **Gefühl**, nicht mehr **gebraucht zu werden** und damit zunehmend ihr „WARUM“ zu verlieren. Und **viele Angehörige fördern** dieses **Gefühl**, **ohne zu wissen**, was sie damit den alten Menschen **nehmen**. Sie meinen es zwar gut und versuchen z.B. ihren Eltern oder Partnern zu **verbieten**, **Dinge** zu tun, von denen sie meinen, sie seien zu **gefährlich** oder zu **anstrengend**. Aber oft sind es genau jene Dinge, die den Betroffenen noch Selbstwert geben. Und Selbstwert entsteht, wenn:

Jemand **individuelle Leistungen** (von Mir und ANDEREN positiv beurteilt) erbringen kann.

Jemand gut in **soziales Umfeld** eingebettet ist (Familie, Freunde, usw.)

Jemand sich **mit Anderen vergleichen** kann - und dies noch (wenigstens) teilweise positiv gesehen wird.

In der Personenbetreuung gilt aber auch, Schaden zu vermeiden. Wenn also verwirrte Menschen Dinge machen möchten, die für sie gefährlich sind, so muss versucht werden, dies zu verhindern (Rücksprache mit Angehörigen!)

Wenn wir also **Menschen bitten**, uns zu **helfen**, dann **geben** wir ihnen auch oft das **Gefühl gebraucht** zu werden. Natürlich dürfen das nur Tätigkeiten sein, die sie geistig und körperlich noch gut machen können.

Bei **Demenz** muss man **nicht darauf achten**, ob die Tätigkeit noch **KORREKT** ausgeführt werden kann. Denn wenn ein verwirrter Mensch beim Kartoffel Schälen die Schalen in den Salat gibt, dann werden wir das **NICHT kritisieren!** Es geht darum, dass der Mensch **sich** noch ein wenig **wertvoll fühlen** kann! Daher **KEIN Hinweis aufs Defizit**. (Später Schalen aus Salat nehmen, wenn Person es nicht sieht!)

Sollte jemand **NICHT** mitarbeiten wollen, ist dies zu respektieren. Vielleicht aber gelingt es, die Menschen für manche Tätigkeit zu animieren.

Wenn aber **WIR** den alten Menschen alle Arbeiten abnehmen, bringen wir sie in die „erlernte Hilflosigkeit“ und „Abhängigkeit“. Kann auch Depression fördern.

Gründe für die Mithilfe der von uns betreuten Menschen:

- Steigerung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertes
- Mit der Bitte zeigen wir ihnen, dass sie helfen können und wichtig sind.
- Bestätigung, dass sie noch was können, dass sie nützlich sind
- Bestätigung ihrer Autonomie (ich kann für mich sorgen)
- Mit unserem „DANKE“ geben wir Wertschätzung
- Gemeinsames Arbeiten fördert soziales Miteinander

- Wirkt gegen Langeweile
- Training Feinmotorik
- Konzentration, Aufmerksamkeit werden gefördert
- Geistiger Anspruch: Planung, Organisation der Arbeit, Vorstellung Ergebnis, usw.

Learnings:

Wichtig ist, ruhig zu bleiben, auch wenn die Tochter gerade böse ist.

Sie hat wahrscheinlich noch nicht darüber nachgedacht, wie sinnvoll die Mitarbeit sein kann. Wir zeigen ihr, dass wir ihren Standpunkt aus ihrer Sicht durchaus verstehen. Wir betonen aber, dass es uns darum geht, dass ihre Mutter so lange wie möglich das Leben für lebenswert hält. Wir sollten jedoch je nach Situation eher unter 4 Augen mit der Tochter das Thema besprechen, denn wahrscheinlich will die Mutter nicht hören, dass sie ihr Leben sonst für sinnlos halten könnte. Speziell, wenn sie verwirrt ist. Nicht alle oben genannten Gründe müssen zutreffen, wichtig ist, dass man mit Angehörigen die Argumente bespricht - oder ihnen zum Lesen gibt...

Vielleicht können auch die Angehörigen dann einige Tätigkeiten nennen, von denen sie meinen, dass sie von der betreuten Person gerne gemacht wurde.

Oder die sie besonders gut konnte, auf die sie stolz war...

Es geht also darum, dass die Menschen erleben, dass sie noch einen sinnvollen Beitrag im Alltag leisten können, dass sie gebraucht werden. Das kann das Selbstwertgefühl steigern.

Literaturempfehlung:

Siehe auch Video „Demenzformen“ aus unserer Serie.

Siehe auch Video „Ernst nehmen“ aus unserer Serie.